Zeitschrift: Jahresberichte des Archäologischen Dienstes Graubünden und der Denkmalpflege Graubünden

Herausgeber: Archäologischer Dienst Graubünden; Denkmalpflege Graubünden

Band: - (2006)

Artikel: Brienz/Brinzauls, Burganlage Belfort : die Ruinenkonservierung als denkmalpflegerische Aufgabe

Autor: Rutishauser, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-821206

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hans Rutishauser

Brienz/Brinzauls, Burganlage Belfort. Die Ruinenkonservierung als denkmalpflegerische Aufgabe

Abb. 106: Brienz/Brinzauls, Burganlage Belfort. Blick gegen Norden.

Die mächtige Burganlage Belfort im Albulatal (Abb. 106) ist am 14. März des Jahres 1499 als Besitz Österreichs von den Bündnern erstürmt und angezündet worden – so berichtet Fortunat von Sprecher in seiner *Rhetischen Cronica* von 1672.[148] Dächer und Zwischenböden aus Holz verbrannten, grosse Teile der Südwand wurden durch etappenweises Untergraben und Feuerlegen (Sappenwerk) zum Einsturz gebracht. Entsprechende Zerstörungsversuche am Fusse der Nordwand blieben – wohl wegen der Dicke des dortigen Mauerwerks – ohne Erfolg (Abb. 107). Seither war die Burganlage als dachlose Ruine der natürlichen Verwitterung ausgesetzt. Die abgeschiedene Lage und der mangelnde Unterhalt des Burgwegs verhinderten, dass die Ruine zusätzlich durch Steingewinnung zerstört wurde. 1935/36 hatte der Schweizerische Burgenverein unter seinem Präsidenten Eugen Probst eine Sicherungskampagne durchgeführt. Teile der Oberburg wurden ausgegraben. Die über vier Geschosse hochragende Südwestpartie des Südtraktes wurde durch die Unterfangung beider Ecken gesichert (Abb. 108). Das Fundament der 1499 zerstörten Südwand hatte Architekt Probst rekonstruiert, wohl mit der Absicht, die Form des durch die Bündner zerstörten Südtraktes im Grundriss wieder sichtbar zu machen. Dass mit dieser Fundamentrekonstruktion der Beleg für den Burgenbruch verwischt wurde, scheint ihn dabei nicht gestört zu haben.

Abb. 107: Brienz/Brinzauls, Burganlage Belfort. Die 1499 unterminierte Nordfassade des Hauptturms.

Seit Jahren plante man in der Gemeinde Brienz/Brinzauls, die nur über einen von der Kantonsstrasse abzweigenden steilen Fussweg zugängliche Ruine besser zu erschliessen. 500 Jahre nach dem Burgenbruch wurde 1999 von Zivilschutzangehörigen der Gemeinde Risch ZG der alte Zugang wiederhergestellt. Der neue Wanderweg, der von Westen her gemächlich zur Burg ansteigt, folgt dem Trassee des mittelalterlichen Burgweges und überwindet zwei Bäche mit Holzstegen (Abb. 109). Mit der verbesserten Zugänglichkeit der Burganlage nahm die Zahl der Besucherinnen und Besucher beträchtlich zu. Die Gemeinde Brienz/Brinzauls, Eigentümerin der Burganlage, war sich der gestiegenen Gefährdung durch herabfallende Steine und der damit zusammenhängenden Haftungsfragen bewusst.

Am 21. August 2001 wurde als verantwortliche Trägerin des Gesamtprojektes einer Ruinenkonservierung die Stiftung *Pro Rui-*

148 Sprecher Von Bernegg Fortunat: Rhetische Cronica, oder, Kurtze und warhaffte Beschreibung Rhetischer Kriegs und Regiments-Sachen [...]. Chur, 1672, 121.

149 Den Konservierungsarbeiten gingen jeweils bauarchäologische Untersuchungen voraus: Carigiet Augustin: Brienz/Brinzauls, Burgruine Belfort. Baugeschichtliche Untersuchung, 1. und 2. Etappe. Jb ADG DPG 2002, 184–196. – Carigiet Augustin: Brienz/Brinzauls, Burgruine Belfort. Baugeschichtliche Untersuchung, 3. Etappe. Jb ADG DPG 2003, 147–157. Der Schweizerische Burgenverein plant für 2008 die Herausgabe einer Monographie zur Burganlage Belfort, welche die neusten Erkenntnisse zur (Bau-)geschichte zusammenfasst.

ne Belfort gegründet. Diese Stiftung unter der Leitung des Präsidenten Daniel Rizzi, Brienz/Brinzauls, machte sich zum Ziel, die Ruine Belfort in ihrem überlieferten Baubestand zu sichern und damit das Bauwerk und die Besuchenden zu schützen. Als Projektleiter bestimmte sie im September 2001 Architekt Lukas Högl, Zürich, und Architekt Markus Casanova, Ilanz. Im März 2002 erstellte man das Gerüst für die südlichen Wände des Innenhofes. Gerüst, Bruchsteine, Sand und Bindemittel sind mit dem Helikopter eingeflogen worden. Für alles weitere Material wurde im April 2002 ein Zweischienen-Transportlift von der Kantonsstrasse bis auf die Höhe der Burganlage gebaut.

Die Bauarbeiten leisteten Bündner Maurerlehrlinge des zweiten und dritten Lehrjahres in einwöchigen Einführungskursen für Natursteinmauerwerk des Graubündnerischen Baumeisterverbandes unter der fachtechnischen Leitung von Polier Matthias Galliard, Untervaz.[149] Die Baumeisterfirma Bordoli Erben, Jenaz, Pragg, führte Arbeiten am Doppelfenster West und am südseitigen Mauerfuss aus, zudem befestigte sie die Metallkonsolen für die Verputzschutzgläser.

Trotz der 500-jährigen Verwitterungsdauer haben sich an den Wänden der Innenräume und in den Fensterleibungen erstaunlich grosse Flächen originalen hoch- und spätmittelalterlichen Verputzes erhalten (Abb. 110). Diese Verputzschichten wurden durch Hintergiessen und mit Randanböschungen von Restaurator Tonino Schneider, Chur, gesichert. Auf der Innenseite des westlichen Südtraktes sind die Verputze besonders grossflächig erhalten. Diese wollte man

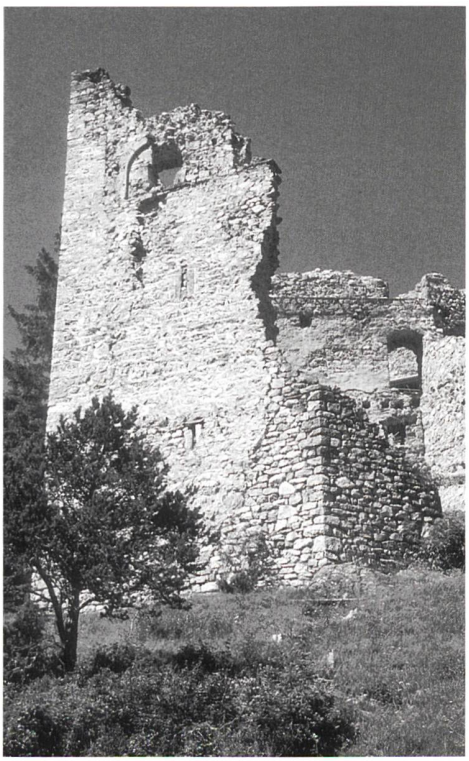

Abb. 108: Brienz/Brinzauls, Burganlage Belfort. Die 1935/36 durch Eugen Probst gesicherte Südwestecke des Südtraktes. Blick gegen Norden.

Abb. 109: Brienz/Brinzauls, Burganlage Belfort. Einer der Holzstege des neuen Wanderwegs.

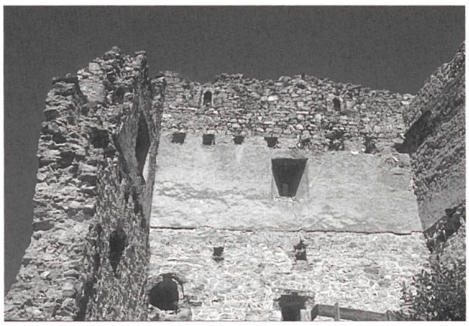

Abb. 110: Brienz/Brinzauls, Burganlage Belfort. Palas, Westinnenwand. Die grosse Verputzfläche kennzeichnet das dritte Geschoss.

durch wasserabweisende Klebdächer mit Metallkonsolen und einer Abdeckung aus Holz, Metall oder Glas besonders schützen. Nach eingehenden Versuchen entschied man sich für die Glasabdeckungen, weil sie eindeutig als heutige Zutat verstanden werden und nur geringe Schattenlinien zeichnen (Abb. 111).

Eine aufwändige Sicherungskonstruktion bedurfte das oberste Geschoss des 1229 erbauten Hauptturmes. Hier hatten sich hinter dem dreiseitigen Zinnenkranz Reste der mit Mörtel bedeckten Wehrplattform erhalten. Diesen seltenen Befund galt es, nach dem Abräumen des deckenden Mauerschuttes, zu schützen. Zu diesem Zweck wurde ein in der Mitte offenes Glasdach mit entsprechender Wasserableitung montiert, das auch Kontrollgänge im Bereich des exponierten Zinnenkranzes ermöglicht (Abb. 112).

Wie aber sollte das oberste Turmgeschoss für künftige Sicherungsarbeiten erschlossen werden? In den Burgtürmen von Campi, Sils i. D., und Jörgenberg, Waltensburg/Vuorz, hatte man eine vertikale Metall-Aufstiegsstange einbauen lassen, deren Steigbügel bei jedem Kontrollaufstieg in Bohrlöcher eingerastet und beim Abstieg wieder ausgehängt werden. Dieses eher aufwändi-

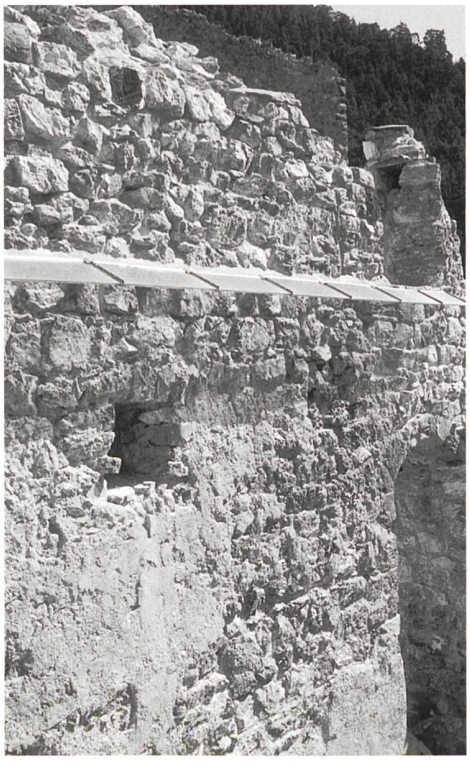

Abb. 111: Brienz/Brinzauls, Burganlage Belfort. Glasklebedach zum Schutz des Verputzes.

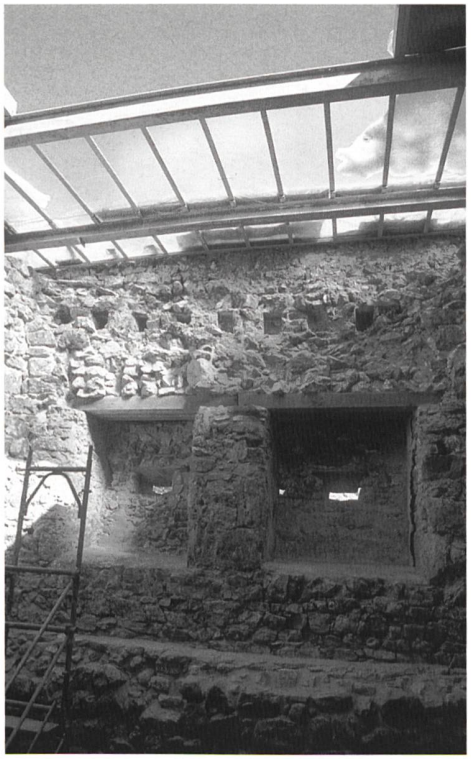

Abb. 112: Brienz/Brinzauls, Burganlage Belfort. Glasdach über der Nordinnenwand des Hauptturmes.

ge Stecksystem hat den Vorteil, dass keine Unbefugten die Mauerkrone des Turmes erklimmen können. Auf den Einbau einer solchen Einrichtung wurde auf Belfort allerdings verzichtet.

Wie bei so mancher Burg, die – aus sicherheitstechnischen sowie repräsentativen Gründen – an landschaftlich exponierter Lage erstellt wurde, bietet sich auch auf Belfort ein einmaliger Ausblick auf die umgebende Landschaft. Diesen wollte man den Besucherinnen und Besuchern nicht verwehren. Die Stiftung *Pro Ruine Belfort* gab also – mit dem Einverständnis der Experten – ein Zusatzprojekt für eine Erschliessung des Turmes in Auftrag. Da nur Teile der Ruine mit (kleinen) Schutzdächern abgedeckt sind, wurde eine technisch dauerhafte, sichere und wartungsfreie Konstruktion geplant. Die Aufstiegshilfe musste zudem als ablesbar neue Zutat gestaltet sein, und sie sollte die Bausubstanz möglichst wenig verletzen und grundsätzlich reversibel sein. Der Ingenieur Peter Högl entwarf zu diesem Zweck eine verzinkte Stahltreppe mit Staketengeländern und Gitterstufen (Abb. 113). Die Treppe führt aus dem Erdgeschoss des Torturmes bis zur Südtüre im vierten Geschoss und von dort hinaus und über einen kleinen Balkon durch eine Laubentüre ins zweitoberste Geschoss des Hauptturmes auf eine ins Turminnere vorragende kleine Plattform (Abb. 114). Von hier aus kann für Kontrollgänge mit einer beweglichen Leiter die Teilabdeckung des obersten Wehrplattform-Geschosses erstiegen werden. Diese Erschliessung ermöglicht den Besuchenden, während des Auf- und Abstieges wichtige Bauteile aus der Nähe zu betrachten und

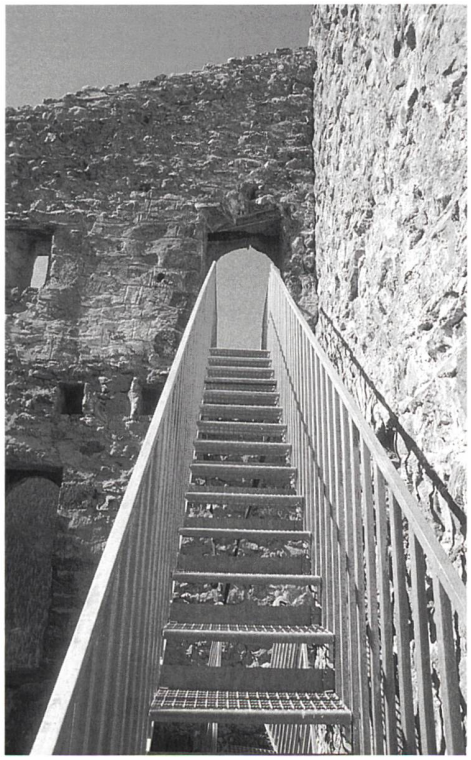

Abb. 113: Brienz/Brinzauls, Burganlage Belfort. Neuer Aufstieg im vierten Geschoss des Torturms.

Abb. 114: Brienz/Brinzauls, Burganlage Belfort. Plattform im Eingangsgeschoss des Hauptturmes mit Blick auf Fenster der Nordinnenwand.

sich zudem an der Fernsicht zu erfreuen; auch ist dieser Einbau eine wichtige Voraussetzung für den künftigen Unterhalt der exponierten Mauerkronen des Haupt- und Nebenturms.

Offen bleibt bis heute die Frage nach der Lage des Hauptzuganges in die Burganlage. Das ursprüngliche Hauptportal an der Nordseite wurde schon wenige Jahre nach seiner Errichtung zugemauert und durch ein neues Portal in der Ostmauer ersetzt (Abb. 115). Zu diesem gelangte man im Mittelalter über eine Rampe, Treppe oder Brücke längs der Ostmauer. Die Zerstörung dieses Zugangs, wohl 1499, machte die Burg unzugänglich – wohl erst im 19. Jahrhundert brach man die Zumauerung des Nordportals teilweise wieder aus. Das Ausbruchsloch ist allerdings so klein, dass man den Kopf einziehen muss beim Durchschreiten der Öffnung. Die DPG lehnte das Vergrössern des modernen Ausbruchs ab, weil dabei historisch wichtiges Mauerwerk zerstört worden wäre. Stattdessen empfahl sie, den wenig jüngeren Zugang über das Ostportal neu zu erschliessen, wobei auch hier eine Metallpaserelle notwendig wäre. Angesichts der beträchtlichen Kosten dieser Erschliessungsvariante ist der definitive Entscheid im Jahre 2006 noch nicht gefallen.

Im südlichen Teil der Unterburg wurde neben einer Feuerstelle auch ein Brunnen eingerichtet. Diese Infrastrukturbauten sollen verhindern, dass im Ruinenareal an Stellen gefeuert wird, wo das historische Mauerwerk Schaden nähme.

Ebenfalls ein Teil der Lenkung der Besuchenden ist die Fortsetzung des Wanderweges gegen Osten. Auch hier war ein Holzsteg notwendig, und wie beim Zugang von Westen her, folgt das Trassee des Wanderweges dem mittelalterlichen Burgweg.

Diese Lenkungsmassnahmen für die Besuchenden sind wohl mit minimalen Eingriffen an der Burganlage und deren Umgebung verbunden, sie scheinen aber angesichts des hohen Aufwandes der gesamten Ruinenkonservierung verhältnismässig und daher zulässig. Die für die Konservierungsmassnahmen notwendigen drei Millionen Franken hat die Stiftung *Pro Ruine Belfort* aus Spendengeldern sowie Beiträgen von Gemeinde, Kreis, Kanton und Bund zusammengetragen. Deshalb ist es wichtig, dass die Öffentlichkeit dieses bedeutende mittelalterliche Baudenkmal auch gefahrlos besuchen und betrachten kann.

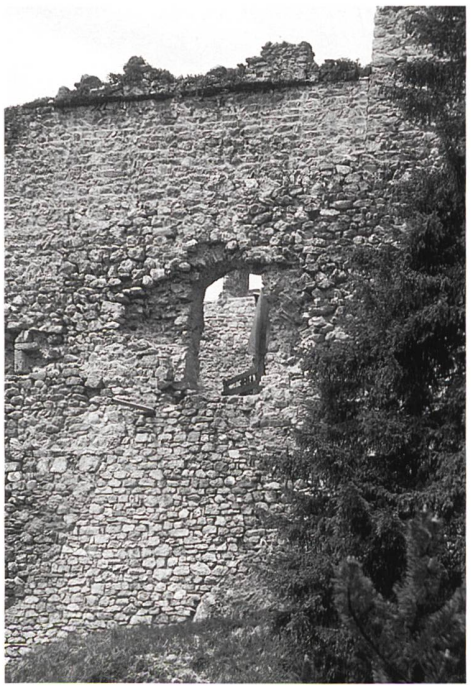

Abb. 115: Brienz/Brinzauls, Burganlage Belfort. Der noch während der Neubauzeit von der Nordfront verlegte Haupteingang in der Ostmauer. Blick gegen Westen.